

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 35

**Artikel:** "Gott erhalte Franz, den Kaiser!"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-425806>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schützenbummlers Erscheinung.

Arm an Beute, krank am Herzen,  
Schleppt' ich meine Festestage;  
Schaffen ist die größte Plage,  
Schließen ist das höchste Gut.  
Und, zu enden meine Schmerzen,  
Mußt' ich nach dem Feste traben,  
Einen „theuren“ Becher haben,  
Vorher hab' ich nicht geruht.  
Und so zog von Kreis zu Kreise  
Laufend ich nach Schießprogrammen,  
Kam mit Bummern stets zusammen,  
Bis mein Geldchen durchgebracht.

Und auf die gewohnte Weise  
Schloß ich dann in manche Scheibe,  
Wenn die Kinder sammt dem Weibe  
Härmten ab sich Tag und Nacht.  
Einst sah ich, im Traum, von Weitem  
Nah'n ein Licht, gleich einem Sterne,  
Hinten aus Schaffhausen's Ferne,  
Eben als es Zwölfe schlug.  
Und da galt kein Vorbereiten,  
Plötzlich stand bei mir im Saale  
Doktor Joos mit einer Schale,  
Die er in der Rechten trug.

„Trinke Muth des „ächten“ Lebens!“  
Sprach er, „Du verirrter Becher!  
Doch dies ist kein Schützenbecher!  
Wand're aus Europa fort!  
Zieh' auch Andere, mein Lieber,  
Die der Lieder, die vom Blech,  
Tutti quanti mit hinüber,  
Dort ist minder theure Bech'.  
Schieße hier nicht mehr vergebens:  
Tages Arbeit! Abends Gäste!  
Saure Wochen! Selt'ne Feste!  
Sei Dein künftig' Zauberwort!“

### ♪ Vom tapfern Frankreich. ♪

Paul Bert — zieht's Schwert — aber erst's Maul — lehrt die Kinder in der Schau!: — „Preussen! Revanche! Verrath! — Werdet gross! rettet den Staat!“ — Dérouëde — kein Deutsch versteht — sieht's den Turnerliedern an — dass Frankreich's nicht dulden kann. — Knüppel — Patrioten — Ligue — Hah! unfehlbar winkt uns Sieg! — Was? leer ist der Turnersaal? — Na denn nich ein ander Mal! — Vive la France! — Mit solchen Helden hast du Chance!

### ♪ Gott erhalte Franz, den Kaiser! ♪

Hält er ihn nur halb so lang,  
Als Wien's Polizeidummheiten,  
Dann ist mir um ihn nicht bang.

### ♪ Moderne Kriegsführung. ♪

Die Schlacht ist aus, die Hoffnung schwand,  
Gefiegt hat unser Heer:  
Nun gibts zum Rauben — o wie dummm —  
Ja keine Gründe mehr.

### ♪ Eine Fabel. ♪

(frei aus dem Englischen.)

Ein Bauer hatte einen prächtigen Garten, den ihm sein böser Nachbar von Herzen misgönnte.  
„Der Garten muß mein werden“, sprach der Böse, „der Mann mag sich wehren, wie er will.“  
Und er ging hin und bot ihm Geld an; aber er wurde heimgeschielt.  
Da suchte er Streit anzufangen; allein auch das mißlang. Der kluge Bauer trock nicht auf den Leim.  
Der Böse ruhte nicht. „Ich habe vorigen Dünker, kannst Du ihn für Deinen Garten gebrauchen?“  
„Ja!“ sagte der Bauer und der Dünker wurde ihm bereitwilligst zugeführt.

Nachher verlangte der Böse den halben Ertrag des Gartens und der Bauer verweigerte ihn. Prozeß. Wer am meisten Geld hat, gewinnt. Der Bauer verlor den Prozeß und was er hatte; der Garten gehört dem Bösen.

### ♪ Einem Apostaten. ♪

Du kennst die hohe Bedeutung  
Der letzten Wählerthat . . .  
Wie gern vollzögst eine Häutung  
Du jetzt, Herr Apostat!  
  
Doch hörst Du Sargnägelschläge  
Und ein Todtenglöcklein dazu;  
Es läutet am Scheidewege  
Dir jetzo — zur ewigen Ruh'!

In Deutschland hoffen sie durch das Branntweinmonopol eine Jahreseinnahme von einer Milliarde zu erzielen.

Wie viel Weinräusche macht das?

### ♪ Ultimatum an Bern. ♪

Ei, ei, ei, mein liebes Bern!  
Haft so viel geistliche Herr'n  
Und sie können ihn nicht bannen?  
Ei, versuch's, treib' ihn von dannen,  
Exorzire, exmittire,  
All Flüch' an ihm probire,  
Mit Weihwasser ihn beschmire,  
Unterschriften kolportire,  
Dass man ihn wegdefretire,  
Jung und Alt einezerzire,  
Dass mit ihm der Kampf florire!  
Nur spü' dich, sonst ohne Zweifel  
Siegt dir ob der — Branntweinfeuer!

### ♪ Läpe Innerröttler! ♪



Obwohl Ihr ABCeller sind, also das ganze ABC in Eich habt und nicht an alfabetē seid, wie man zu sagen pflegelt, so hadd es mich elendiglich gepreit, daß Ihr mit einem heiligen Kreiz gegen den Malfeindkriegigel von Schenk protestantist habt. Profoh! Ihr seit kreisfüttele Pursten. Die Rattitahlen sohlen son Eich tulli fulli gekreizicht werden. Nur im Kreide kan man siehgen. Schon Konstantino, dem Großen, wurde gepronzezt selbiges Maßl. In hoc signo vinces, in thiesem Zeuchen würstu siegen und siehe — er sog. Ihr seit pesser dran, that Ihr nicht schreipen könnt, weil Ihr mit them pester Willen kaine salzhchen Unterschriften und kaine rattitahlen Zeitzardigel machen könnt. Die Jöhnizier, welche die Bauchsläpen erfunnet haben, hat der Belzebel Paal schon taufend Jahr vor Christo gehullt. Unterzudnet braf mit †††! Der läpe Rausch wirdt Eich instrugiren. Versammelt Eich im Kreiz, aper ja nicht in einer „Schenk“, nomen est omen! Dossenbach wehrt sich auch, er hat sein ganzes Kanthönlain zu einem Kreiz-Zug gemacht. Und wenn man Eich kreiz — dummm nennt, schatt nix! Haltet zusammen wie bei ainem Kreiz — Jaß — Die Kreiz — underzeichner werden siechen — Dahs ist das waare waise Kreiz im Rottenfeld, womit ich serplaine Gier filgetreier Freind in crucibus

Stanislaus.